

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

29.9.1816 (Nr. 271)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 271. | Sonntag, den 29. Sept. 1816.

Deutschland.

Am 24. d. wurden zu Dresden, in Gemäßheit der unterm 29. Jan. d. S. bekannt gemachten königl. Entschliessung, zu fernerer Verminderung der vorhandenen Kassenbillets bis auf die Summe von 2,500,000 Thlr., wiederum 100,000 Thlr. in solchen Billets öffentlich verbrannt.

Der kurhessische Geschäftsträger beim preuß. Hofe, geh. Rath v. Lorenz, ist kürzlich von Berlin zu Kassel eingetroffen.

Se. königl. Hoh. der Großherzog von Hessen haben den ehemaligen Präsekturrath zu Mainz, Mosdorf, zum Regierungsrathe zu ernennen geruht.

Frankreich.

Am 24. d. machten die fremden Botschafter und Gesandten dem Könige ihre Aufwartung.

Nachrichten aus Mexi zufolge ist der ehemalige Oberst Simon, der eine Zeitlang in Luxemburg gefangen saß, und von dort aus an Frankreich ausgeliefert wurde, nebst seinen Mitangeklagten, am 18. d. freigesprochen worden, befindet sich jedoch fortdauernd in gefänglicher Verwahrung.

Einem verbreiteten Gerüchte zufolge sind der Direktor und der Kontrolleur der Briefpost zu Calais verhaftet worden.

Jos. Delille de Sales, Mitglied der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, ist, über 80 Jahre alt, am 22. d. zu Paris gestorben. Noch kurz vorher hatte er sich mit der jungen und schönen Tochter des Gen. Badia, eines Spaniers, verheirathet. Der Verstorbene war einer der fruchtbarsten Schriftsteller Frankreichs; man hat unter andern von ihm: la Philosophie de la Nature, l'Histoire du Monde primitif etc. Die Sammlung seiner sämtlichen Werke wurde wohl über 120 Bände in 8^o. betragen. Unter Ludwig XV. sah er,

wegen der Kühnheit seiner Schriften, seine Freiheit mehrmals bedroht, und mußte zuletzt in Preussen bei Friedrich II. einen Zufluchtsort suchen, den er auch, von Voltaire empfohlen, auf eine für ihn schmeichelhafte Art fand. Er soll eine der reichsten Bibliotheken hinterlassen, die jemals ein Privatmann besessen hat.

Am 24. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 110 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

Nach Londner Blättern vom 20. d. war der Prinz Regent im Begriffe, sich nach Hampton, und von dort nach Houghton-Hall zu einem Besuche des Marquis Chalmodeley zu begeben.

Fortsetzung des gestern abgebrochenen Berichts des Lord Ersmouth: Die Schiffe, die mir folgten, nahmen ihre Posten mit bewundernswürdiger Ruhe, und mit einer Genauigkeit, die meine Erwartung übertraf, ein. Nie bei irgend einer Gelegenheit ist die englische Flagge mit mehr Ehre und Eifer geführt worden. Es war mir völlig unmöglich, die ganze Linie zu überschauen; aber ich hatte ein solches Vertrauen auf die tapfern Offiziere, die ich zu kommandiren die Ehre habe, daß mein Geist sich frei mit allem andern besessen konnte, und ich vernahm ihre Ankunft an ihren Posten bloß durch die zerstörende Wirkung ihres Feuers auf die ihnen entgegenstehenden Mauern und Batterien. Beinahe im nämlichen Augenblick hatte ich das Vergnügen, den Vizeadm. van der Capellen an dem ihm angewiesenen Posten zu sehen, und ganz kurz nachher eröfneten seine übrigen Fregatten ein gut unterhaltenes Feuer auf die Seitenbatterien; denn aus Mangel an Raum hatte ich sie nicht gegen den Molo schicken können. Gegen Sonnenuntergang ließ mich der Kontradmiral Milne wissen, daß der Imprenable schweren Verlust erleide, und 150 Todte oder Verwundete habe. Er bat mich, ihm, wo

möglich, eine Fregatte zu schicken, um das Feuer, dem er ausgesetzt war, ein wenig abzuleiten. Der Glasgow, der bei mir lag, löschte sogleich die Anker; da aber bei dem Kanoniren der Wind umgeschlagen war, so mußte er neuerdings Anker werfen, kam aber etwas besser zu liegen, als vorher. Ich hatte dem Ingenieurkapitän Meade aufgetragen, dem Brander unter Kommando des Lieut. Fleming und des Hrn. Parker den Befehl zu überbringen, sich gegen den Molo zu wenden. Da aber der Kontreadmiral glaubte, daß dieser Brander einen wesentlichen Dienst leisten würde, wenn die Explosion unterhalb der ihm gegenüber befindlichen Batterie vorgienge, so ertheilte ich meine Befehle darnach, und diese wurden dann vollzogen. Ich ließ auch den Kontreadmiral wissen, daß, da verschiedene der feindlichen Schiffe bereits ein Raub der Flammen wären, und die Verstörung der ganzen Flotte gesichert sey, sich den Hauptzweck meiner Sendung erfüllt habe, und ich mich also mit meinen Schiffen zurückziehen gedächte, was auch er so schnell als möglich mit seiner Division thun möchte. Es gab während des Kampfes schreckliche Augenblicke, die zu beschreiben ich nicht versuchen will, wegen der Schiffe, die so nahe an uns brannten. Ich wies die Bittern verschiedener Personen, die mich umgaben, lange Zeit ab; sie wollten eine Fregatte, die 100 Ruthen von uns lag, angreifen; endlich gab ich es zu, und der Major Gosset, der so sehr gewünscht hatte, sein Mineurskorps landen lassen zu dürfen, drang in mich, ihm zu erlauben, daß er den Lieutenant Richard auf dem großen Schiffsboote begleitete. Die Fregatte war im Augenblicke geentert, und brannte nach Verfluß von 10 Minuten hell auf. Ein junger sehr tapferer Unteroffizier, auf der Schaluppe mit Congreveschen Raketen No. 8, wurde durch seinen Eifer hingerissen, dem großen Schiffsboote zu helfen, ob er gleich nicht dazu beordert war; er wurde schwer verwundet; sein Bruder, ein Offizier, wurde getödtet nebst 9 Mann von seinen Leuten. Das große Schiffsboot, das schneller lief, litt weniger, und verlor nur 2 Mann. Um 10 Uhr waren die feindlichen Batterien, die meine Division umgaben, zum Schweigen gebracht und völlig zerstört. Die Schiffe feuerten nun so wenig, als möglich, um das Pulver zu sparen; sie erwiederten nur einige Schiffe, die man von Zeit zu Zeit auf uns that. Auf dem höchsten Theile der Stadt aber stand noch ein Fort, das wir mit unserm Feuer nicht

erreichen konnten, und das uns die ganze Zeit des Angriffs über unaufhörlich beunruhigte. Ich wünschte in diesem Augenblicke den in dieser Bai gewöhnlich alle Nächte entstehenden Landwind; meine Erwartung gieng in Erfüllung. Alle Arme wurden angewendet, um die Schiffe zu bugstren, und mit Hülfe des Landwindes gelang es uns, um 2 Uhr Morgens außer der Schußweite Anker zu werfen, nachdem wir 12 Stunden ununterbrochen manövriert hatten. Die kleinen Fahrzeuge, welche Kanonen und Congrevesche Raketen führten, nahmen, so viel als ihnen möglich war, Theil an der Ehre des Tages; sie leisteten große Dienste, und zündeten alle im Hafen gelegene Schiffe an, außer der Fregatte, von der ich gesprochen habe. Die Flammen verbreiteten sich auf das ganze Arsenal, auf die Magazine, auf die Flottille, und dies gab ein schrecklich großes Schauspiel, das die Feder nicht zu beschreiben vermag. Die Kriegsschaluppen, welche zugerüstet worden waren, um den Einischiffen behülflich zu seyn, begnügten sich nicht damit, diese Pflicht ganz zu erfüllen; sie verläumten keine Gelegenheit, in Augenblicken, wo sie nicht beschäftigt waren, zu feuern, und blieben nie unthätig. Die Bomben sind von der Königl. Seeartillerie vortreflich geworfen worden, und ob man sie gleich über die großen Schiffe werfen mußte, so ergab sich, glaube ich, doch kein Unfall. Alles geschah in tiefer Stille, und ich habe nicht einen Schrei auf der ganzen Linie gehört; man wird mehrere Jahr lang sehen, daß unser Geschütz gut bedient und gut gerichtet war, und diese Barbaren werden immer daran denken. Die Art, wie die Schiffmeister ihre Schiffe auf die angewiesenen Posten geführt haben, ist von der ganzen Flotte bewundert worden. Der erste unter ihnen ist mein Waffencapitän seit mehr als 20 Jahren (S. f.)

I t a l i e n.

Der päbstl. Konsul zu Livorno hol unterm 9. d. dem Fürsten Giustiniani, apostolischen Delegaten zu Bologna, die Nachricht mitgetheilt, daß die Unterthanen Sr. Heil., die sich in asglerischer Gefangenschaft befanden, schon auf eine Fregatte nach Civitavechia eingeschifft worden seyen. Man weiß ihre Zahl nicht bestimmt; aber sie übersteigt 150. Auf der nämlichen Fregatte befinden sich 300,000 harte Piaster, nach Neapel bestimmt. Er berichtet zugleich, daß während des Kampfs gegen Algier ein einziges Schiff in 8 Stunden 27,000

Pf. Pulver verbraucht habe, und daß 1800 Bomben auf Algier geworfen worden seyen.

In der Peterskirche zu Rom werde große Anstalten getroffen zur Seligsprechung des Alfonso Maria de Liguori, Bischofs von St. Agata de Goti, und Stifters der Kongregation del S. S. Redentore. Sie soll den 15. Okt. erfolgen.

Ein Pariser Blatt meldet aus Neapel vom 7. d.: Die Unterhandlungen unseres Hofes mit dem päbstl. Stuhle sind wieder etwas lebhafter geworden; jedoch scheint man noch weit vom Ziel entfernt zu seyn. Der heil. Vater, der so viel Weisheit in der Verwaltung seiner Staaten zeigt, der die Einwirkung der Zeitumstände und der fortschreitenden Aufklärung auf seine Unterthanen so sehr berücksichtigt, scheint in seinem Verhalten gegen die fremden Staaten von andern Grundsätzen geleitet zu werden; es ist kein Anspruch so veraltet und mit der jetzigen Ordnung der Dinge so unverträglich, den der römische Hof nicht geltend zu machen suchte.

N i e d e r l a n d e.
Am 19. d. Morgens um halb 11 Uhr sind S. M. der König und die Königin, nebst der königl. Familie, mit Ausnahme des Prinzen und der Prinzessin von Dra- nien, zu Amsterdam angekommen, welche letztere erst einige Stunden später ihren Einzug hielten, und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen wurden.

Der Sieg der vereinigten englischen und niederländischen Seeflotten vor Algier ist am 16. d. im Haag durch eine Artilleriesalve verkündet worden. Der Schiffslieutenant Arrens, der die Nachricht davon überbracht hatte, hat von dem Könige den Wilhelmsorden erhalten.

In dem neulich erwähnten Gesetzentwurf in Hinsicht der Presse heißt es unter andern: Diejenigen, die in ihren Schriften den persönlichen Charakter der auswärtigen Fürsten beleidigen, oder die Legitimität ihrer Dynastie bestreiten, oder ihre Regierungshandlungen in ein gehässiges Licht stellen, sollen das erstemal um 500 fl. oder mit 6monatlichem Gefängniß bestraft, im Wiederholungsfall aber diese Strafe verdoppelt werden. Mit der nämlichen Strafe sind die Buchdrucker und Verleger bedroht, wenn sie den Verfasser nicht angeben können; zugleich verlieren sie auf drei Jahre ihr Patent. Das Anführen, dergleichen verhängliche Artikel seyen aus fremden Blättern gezogen, ist kein Entschuldigungsmittel.

D e f t r e t t.

Privatnachrichten aus Wien vom 21. Sept. in der allgemeinen Zeitung melden: Die Reise der erlauchten Eltern unserer künftigen Kaiserin nach Wien ist dem Vernehmen nach bis zum künftigen Karneval verschoben. Die Prinzessin Braut wird in Braunau von ihrem bereits ernannten Hofstaat, nämlich dem Obersthofmeister, Grafen Wurmbbrand, der Obersthofmeisterin, Gräfin Laszansky, und 12 Pallasdamen, so wie von dem Obersthofmeister Sr. Maj. des Kaisers empfangen und hierher begleitet werden. Der 18. Nov. ist der zur Vermählung festgesetzte Tag. Mehrere Hoffeste, welche bei diesem Anlaß statt haben sollten, sind nun bis zur Ankunft der königl. Eltern der Braut verschoben.

Am 21. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 323 1/2 Ufo, und zu 322 zwei Monate notirt; die Konventionemünze stand zu 326 (Abends zu 329), und die neuen Staatsobligationen zu 124.

P r e u s s e n.

Öffentlichen Nachrichten aus Berlin vom 21. d. zufolge wollten Se. Maj. der König an diesem Tage von Eblitz nach Stralsund abgehen, und den 4. künftigen Monats zu Berlin eintreffen. Der Fürst Staatskanzler wollte sich von Dobberan über Caland ebenfalls nach Stralsund begeben, und, wie es hieß, mit Sr. Maj. zugleich nach Berlin zurückkehren. Man sprach seit einigen Tagen von Veränderungen in der Staatsverwaltung. Der Fürst von Wittgenstein soll an die Stelle des in Ruhestand zu versetzenden Generalpostmeisters v. Segebarth kommen, und das von ihm verwaltete Ministerium der Polizei mit dem Ministerium des Innern vereinigt, und dagegen von diesem das Departement des Kultus und Unterrichts getrennt werden; das wieder, wie vormals, seinen eigenen Minister erhalten soll. Einige bestimmen dazu den Minister v. Altenstein, andere den ehemaligen Gouverneur der Provinzen zwischen Elbe und Weser, v. Klewiz.

R u s s l a n d.

Die Petersburger Zeit vom 7. d. meldet: Se. Maj. der Kaiser richteten während Ihres Aufenthalts in England besondere Aufmerksamkeit auf die öffentlichen Lehranstalten, in denen der Unterricht nach der neuen Methode der H. Bess und Lancaster erteilt wird. Diese Methode hat bekanntlich in England große Erfolge gehabt. Der Zweck derselben ist die Verbreitung und An-

wendung der einfachsten Mittel, lesen und schreiben zu lehren, damit es für jeden leicht begreiflich sey. Dieser Zweck ist auch deswegen wesentlich wohlthätig, weil die Erfinder dieser Methode bei der allmähligen Verbreitung ihrer Wirkung auch Religion und Moralität in dieselbe eingeschlossen haben. Hiernach haben Se. Maj. der Kaiser, nachdem Sie die Einführung und Verbreitung dieses neuen Lehrsystems in Russland für nützlich anerkannt haben, den Befehl zu ertheilen geruht, von den im pädagogischen Institut zu Petersburg Studirenden vier auszuwählen, die den Kursus ihres Studiums bereits beendet haben, und sie nach England abzufertigen, um an Ort und Stelle den Zustand, der nach den Grundsätzen der H. B. Bell und Lancaster errichteten Schulen näher zu betrachten.

Todes-Anzeige.

Unsere unvergessliche theure Gattin, und einzige Schwester, Friederike Ebner, geborne Schmidt, endete Gestern Abends um 10 Uhr, nach langem Leiden, mit völliger Ergebung in den Willen Gottes, im 35. Jahre, ihr thätiges Leben. Wir machen dieses traurige Ereigniß unsern Freunden hiermit bekannt, danken für die der Seligen erwiesene Liebe und Freundschaft, und bitten auch um fernere Fortsetzung derselben gegen uns.
Durlach, den 28. Sept. 1816.

Philipp Ebner, Handelsmann,
und
Hofuhrmacher Schmidt in Karlsruhe.

Karlsruhe. M. Leonelli, Portraitmaler, aus Stalien, hält sich bei seiner Durchreise hier auf, und logirt im König von Preussen.

Kandern. [Landes-Verweisung.] Christoph Schmidtrauter von Stuttgart, dessen Signalement unten folgt, kam wegen Diebstahl dahier in Untersuchung, und wurde durch Urtheil des Großherzogl. hochpreisdien. Hofgerichts am Oberrhein vom 10. dieses, Gr. H. S. N. 1855, nach erkandener Strafe, der Großherzogl. Württembergischen Lande verwiesen; welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Kandern, den 14. Sept. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Signalement.

Schmidtrauter ist 14 1/2 Jahre alt, 4 Schuhe 11 Zoll n. M. groß, von starkem Wuchsthum versprechendem Gliederbau, hat heilbraune rundgeschlittene Haare, welche buschigt in die Stirne hängen, eine gewölbte Stirne, dünne blonde Augenbraunen, blaue große Augen, eine kleine unten breite Nase, mittlern Mund mit etwas dicken Lippen, rundes Kinn mit einem Grübchen, rundes breites Gesicht, gesunde Zähne und lebhaftes Gesichtsfarbe. Er ist bekleidet mit einer kleinen Filzkappe, mit einem seidnen Halstuch von dunkelrother Farbe mit weißen Sternen, einem grünen tuchenen Kamisol mit weißen Maniköpfen, einer grauen Weste von Kubelezeva, grünen langen tuchenen Hosen und über denselben grauen Hosen von Tuch und Wändelstüben.

Eppingen. [Ediktalladung.] Es ist Anton Si-

cher, von Rohrbach am Gießhübel, schon 37 Jahre abwesend, und deswegen wird derselbe, oder dessen allenkünftige Erben, aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und das in Pfandschaft stehende Vermögen von 2180 fl. 12 kr. 3 Hlr., nach hinlänglich geschehener Legitimation, in Empfang zu nehmen, indem ansonst dessen Anverwandte, welche sich gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung, in den fürsorglichen Besitz des Vermögens eingewiesen werden.
Eppingen, den 25. August 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wiltens.

Pforzheim. [Ediktalladung.] Der schon seit langer Zeit abwesende Bijoutier, Georg Jakob Dresch von Ditzingen, oder dessen allenkünftige Erben, werden auch durch aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier einzufinden, oder Nachricht von sich zu geben, um das Vermögen des genannten Dresch, aus ungefähr 600 fl. bestehend, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe für verfallen erklärt, und das Vermögen seinen Verwandten, welche sich darum gemeldet haben, in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitsleistung, ausgeliefert wird.
Pforzheim, den 3. Sept. 1816.

Großherzogliches zives Landamt.
Autenrieth.

Offenburg. [Warnung.] Eine auf die Verlassenschaftsmasse weiland Salome Sam sin von Schmieheim, gewesenen Ehefrau weiland Bernhard Amthor, von dem Andreas Wetter, Bürger in Sulz bei Malsberg, über ein Darlehen von 700 fl. den 14. Dez. 1810 ausgestellte Pfandverschreibung ist mir abhanden gekommen, vor deren Ankauf hiermit Jedermann gewarnt wird.
Offenburg, den 18. Sept. 1816.

gewesener grundherrl. Amtmann,
Stoll.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die Unterzeichneten haben ihr Lager von Rosshaaren neuerdings sehr ansehnlich vermehrt, und offeriren jetzt folgende Preise:

- No. 4 à 40 fr. pr. Pf. No. 7 à 52 fr. pr. Pf.
- 5 à 44 fr. 10 à 58 fr.
- 6 à 48 fr. 11 à 62 fr.

worauf sie sich geneigten Zuspruch erbitten wollen.

Schmieder und Hühler.

Karlsruhe. [Hostienformen zu verkaufen.] Zwei extra schöne und gute Formen zum Hostienbacken für den katholischen Gottesdienst sind zu verkaufen, auch die zum Wachen nöthigen Kenntnisse zu erlernen. Wo, sagt das Staatszeit. Komptoir.

Karlsruhe. [Forte-Piano zu verkaufen.] In dem Hrn. Maurermeister Hohl's Hause ist ein gutes Forte-Piano billigen Preises zu verkaufen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein geprüfter Kammeral-Praktikant, der sich mit guten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit, Fleiß und sittliches Betragen ausweisen kann, wünscht zur Erweiterung seiner praktischen Kenntnisse bei ein- oder zwei Jahren bei der Domänenverwaltung beschäftigt zu werden, und kann sogleich eintreten. Nähere Auskunft giebt das Staatszeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine frequente Spezereihandlung wird ein junger Mensch von honesten Eltern, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre gesucht. Die hierzu Lusttragenden belieben ihre Namen unter der Adresse, L. V. No. 46, auf dem Staatszeit. Komptoir abzugeben.

Karlsruhe. [Kostgänger-Gesuch.] In einer Familie, welche schon mehrere Jahre junge Leute in Kost und Logis hat, könnten auf nächsten Oktober 2 weitere junge Leute aufgenommen werden; diejenigen Eltern, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, belieben sich an das Staatszeitungs-Komptoir zu wenden.